



# „ICH MUSS SEHEN, DASS ICH MICH NICHT VERZETTEL“ – FORT- UND WEITERBILDUNGSBEDARFE FÜR SPORTLEHRKRÄFTE AUS SICHT DER SCHULAUF SICHT

Niklas Hecht

## Problemstellung

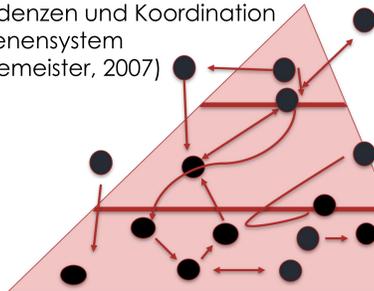
(Sport-)Lehrkräfte sollen ihre Kompetenzen kontinuierlich durch Fort- und Weiterbildungen aktualisieren, um Veränderungsprozesse – etwa bezüglich inklusiver Bildung – professionell zu gestalten (KMK 2020). Studien zeigen indes eine Diskrepanz zwischen individuellen Bedarfen und den bestehenden Angeboten (Fischer & Froeschke, 2015).

Das deutet u. a. auf strukturelle Defizite des Fortbildungssystems auf der Ebene der Schulaufsichten hin (Cramer et al. 2019). Obwohl Forschungsbeiträge erste Einblicke in das System erlauben, fehlen für die Sportlehrkräftebildung vertiefende Untersuchungen zu den zugrundeliegenden Strukturen, Entscheidungsprozessen und dem Diskurs um inklusive Bildung im Rahmen des Zustandekommens der Angebote.

## Theoretischer Hintergrund

Educational Governance fokussiert:

- „[...]das Zustandekommen, die Aufrechterhaltung und die Transformation“ von Bildung als Steuerung (Altrichter und Maag Merki, 2016, S. 14)
- Handeln vieler Akteur:innen
- Interdependenzen und Koordination
- Im Mehrebenensystem (Kussau & Brüsemeister, 2007)



(Eigene Darstellung in Anlehnung an Altrichter, 2014)

## Methodik

**Design:** Qualitativ-explorative Studie als Situationsanalyse (Clarke et al., 2018).

**Datengrundlage:** Expert:inneninterviews (Bogner et al., 2009) und gesammelte Dokumente (Mayring, 2023).

**Sample der Interviews:** 2 Mitarbeiter:innen des Kultusministeriums, Sportreferent:in und Fortbildungskoordination der nachgeordneten Landesbehörde.

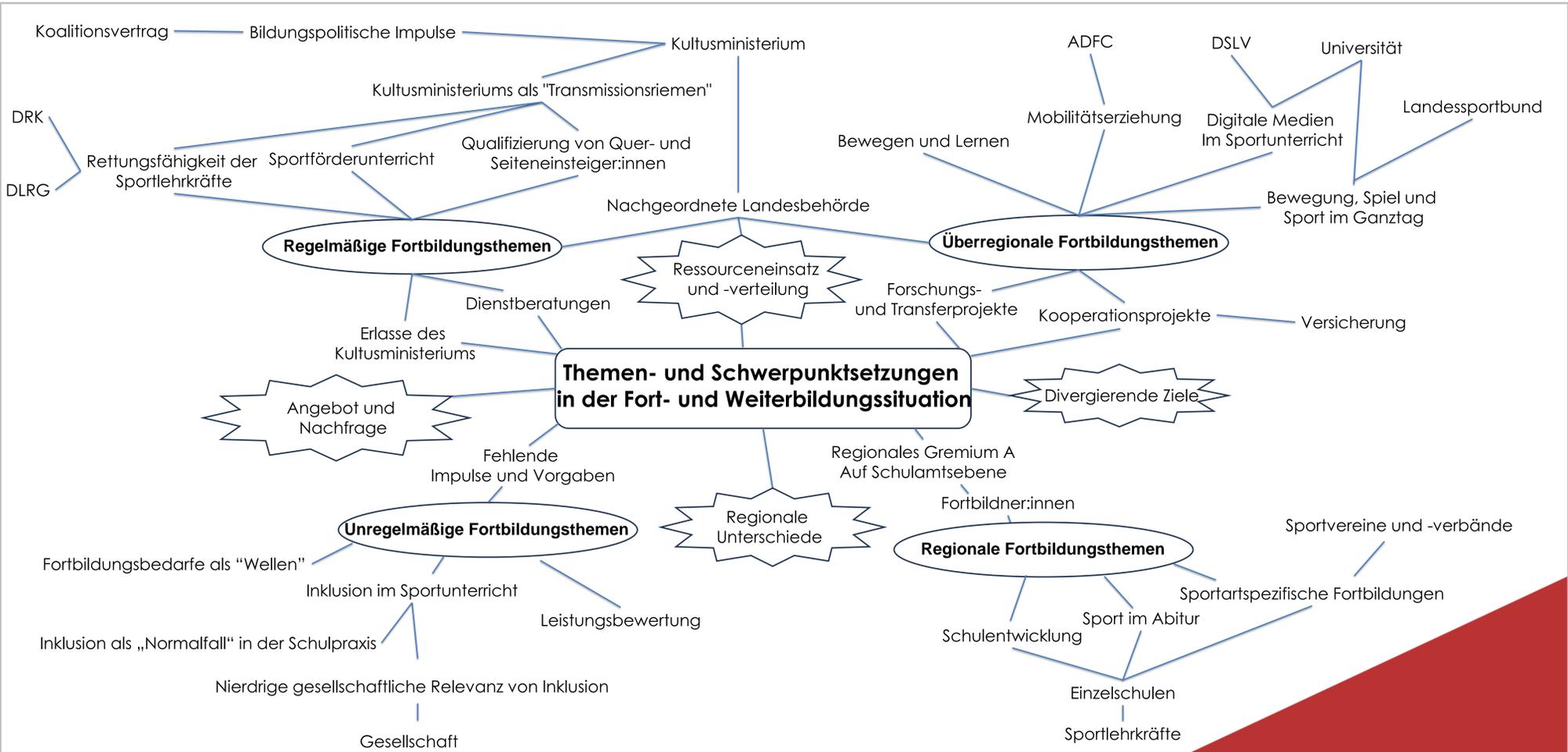
**Auswertung mit der SitA:** (Clarke et al., 2018):

- ✓ Messy-Mapping → Elemente der Situation bestimmen
- ✓ Relationale Analyse → Beziehungen zwischen Elementen herausarbeiten
- ✓ Theoretisches Sampling und Memos
- Maps Sozialer Welten/Arenen und Positionsmaps

### Forschungsfragen:

1. Welche Ziele verfolgen die beteiligten Akteur:innen?
2. Wie werden Fort- und Weiterbildungen für Sportlehrkräfte gesteuert?
3. Welche diskursiven Positionen zum Thema inklusive Bildung werden deutlich?

## Ergebnisse des relationalen Mappings (vereinfachte Darstellung)



## Diskussion

Die Themen- und Schwerpunktsetzungen sind Ausdruck unterschiedlicher Fortbildungsbedarfe, die Akteur:innen in der Situation in einem Spannungsverhältnis aus (subjektiv zugeschriebener) **Dringlichkeit**, rechtlicher **Verbindlichkeit** und verfügbaren **Ressourcen** interpretieren und priorisieren. Eine Systematik deutet sich an: **Regelmäßige Themen** sind an **bildungspolitische Impulse** und dominante **Diskurse** gekoppelt. Sie werden über Erlasse rechtlich verbindlich gerahmt und erfordern aufgrund hoher Nachfrage und einer großen Anzahl betreffender Personen Kooperation mit anderen. Sie werden insbesondere von staatlichen Akteur\*innen als sehr wichtig priorisiert.

**Überregionale Themen** werden als weniger dringlich und verbindlich wahrgenommen, sind aber für das Bundesland als Ganzes relevant und werden u.a. über **Kooperationsprojekte** als Schwerpunkte übersetzt. **Regionale Themen** orientieren sich an den Bedarfen der Sportlehrkräfte vor Ort und werden von den **Fortbildner:innen** aufgenommen und über das **regionale Gremium A** weiterverwiesen. **Unregelmäßige Themen** verlieren an Relevanz, da sie keine „Übersetzer-Elemente“ haben. Sie werden mit unterschiedlichen Begründungen in der Situation **unsichtbar** gemacht.

„[...] und ich könnte sicherlich noch mehr, aber eben wie gesagt, meine Ressourcen sind begrenzt. Beispielsweise dieses Schwimmen kostet viel Zeit, diese Geschichten Qualifikationserweiterungen bindet mein Team, Sportförderunterricht bindet mein Team, dann dieses [Projekt C] bindet mein Team oder eben Teamgruppen. Ich könnte noch mehr, aber ich muss sehen, dass ich mich nicht verzettel!“ (L\_Spo.Ref., Abs. 28)